Zeitschrift: Neues Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 10 (1905)

Artikel: Die Berner Münzstatt und ihr Direktor Chr. Fueter : 1789-1803
Autor: Strickler, J.
Kapitel: Einleitung
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-128053

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Berner Münzstatt und ihr Direktor Chr. Fueter.

1789—1803.

Einem Zufall hat es der Verfasser der hier beabsichtigten Mitteilung zu verdanken, daß er die bisher völlig unbeachtet gebliebene Korrespondenz von Chr. Fueter über seine Tätigkeit als Münzdirektor in den Jahren 1798—1803 benutzen konnte [1]). Da zeigt sich derselbe in so interessanter Weise als Meister seines Faches und als redlicher Beamter, daß der Wunsch erwachte, seine Wirksamkeit etwas einläßlicher oder vielseitiger darzustellen, als es in der unten erwähnten Zeitschrift geschehen konnte. Das von einer Enkelin (Lina v. Greyerz) in den „Berner Biographien" (Bd. IV. 384—95, mit Bildnis) mit erklärlicher Liebe gezeichnete Lebensbild berührt nämlich gerade das, was mir als wichtig erscheint, nur leicht; es ist sogar zu vermuten, daß die Verfasserin selbst bei Kenntnis der neuen Quelle sich nicht in dieselbe hätte vertiefen wollen, da es sich größtenteils um finanzgeschichtliche und technische Fragen handelt; aber die Verdienste Fueters fordern, sobald man sie kennt, zu einer Ergänzung auf. Dank freundlichen Mitteilungen des Hrn. Staatsarchivars Dr. Türler kann indes die erwähnte Biographie noch in einer andern Richtung ver-

---

[1]) Die wichtigsten Ergebnisse sind verarbeitet in einem Aufsatz der „Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte" („das schweiz. Münzwesen im Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert"), in Bd. II. 122—147; 286—322. (Leipzig, C. L. Hirschfeld, 1904.)

vollständigt werden, namentlich mit Bezug auf Fueters berufliche Ausbildung, und die durchgesehenen Akten führen uns in ein Geflecht von bedeutenden Fragen hinein, die damals die Berner Regierung lebhaft beschäftigten.

Eine von Minister Calonne durchgesetzte Änderung der französischen Goldmünze (Louisd'or) nötigte nämlich die Nachbarstaaten zu neuer Taxierung und regte zu weiteren Änderungen an; ferner war die alte Münzwerkstatt durch einen Brand so stark beschädigt worden, daß ein Neubau als rätlich und dringend erschien; endlich hatte (im Sommer 1789) der Münzmeister Wagner sein Amt durch Selbstmord quittiert, und bei den obschwebenden Angelegenheiten war dasselbe wichtiger denn je geworden. Ich trete auf diese Umstände, soweit es zur Begründung des Folgenden dienen kann, unmittelbar ein.

1. Der Münzfuß.

Seit Jahrhunderten hatte die Berner Münzpolitik sich von Zeit zu Zeit den in Frankreich geschehenen Änderungen anbequemt, da der Verkehr mit dem mächtigen Nachbar durch politische Einflüsse wie durch Ein- und Ausfuhrhandel immer lebhafter wurde. Die starken Schwankungen, welche die französischen Gold- und Silbersorten in der zweiten Hälfte der Regierungszeit Ludwigs XIV. erlitten [1]) — um Finanznöte des Königs

[1]) In diesem Zeitabschnitt wechselte der gesetzliche Wert der französischen Münze mehr als vierzigmal, auf- und absteigend, und ähnliche Störungen zeigte der schon stark entwickelte Verkehr in Staatspapieren. (Das „System" von J. Law ist hiebei nicht berührt.)